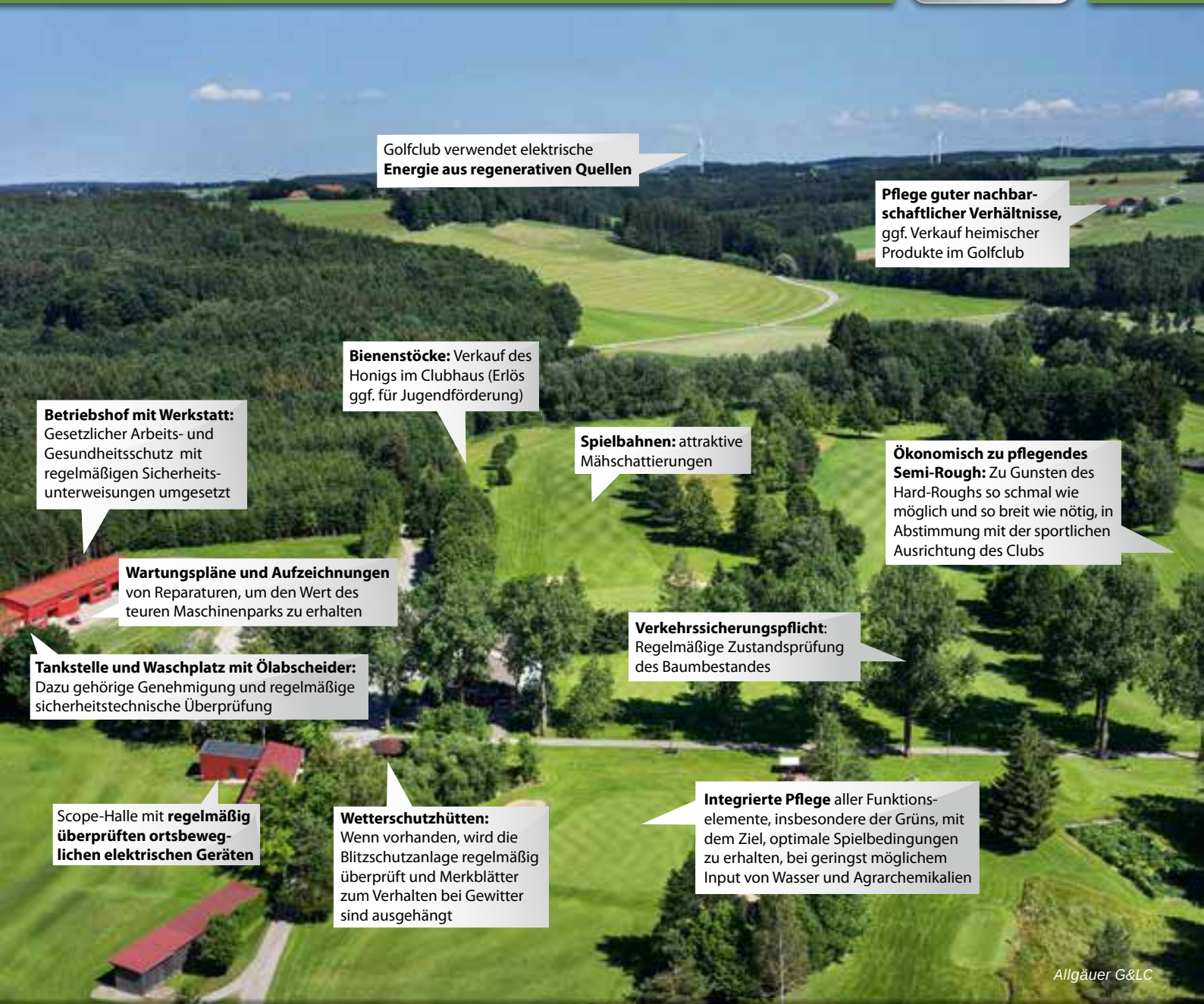


GOLF&NATUR

Mehr als ein Umweltprogramm



Zertifikat für ordnungsgemäße, umweltbewusste und nachhaltige Betriebsführung

PARTNER DGV-MANAGEMENTPROGRAMM GOLF&NATUR



20 JAHRE DGV-UMWELTARBEIT

Eine Bilanz

Seit nunmehr 20 Jahren wird beim Deutschen Golf Verband (DGV) mit einem Umweltprogramm gearbeitet, um die ökologischen Aspekte von Golfanlagen mehr in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Aus einem „Umweltprogramm“, das besonders die im Umweltschutz aktiven Golfanlagen herausstellte, wurde GOLF&NATUR, das Qualitätsmanagement-Programm des DGV, das in seiner jetzigen Form 2015 zehnjähriges Bestehen feierte. Für uns ein Grund, auf den folgenden Seiten ein „Special“ rund um GOLF&NATUR einzubinden. Hierzu gehören Interviews und Statements aus der Golf-szene, aber auch Erfahrungsberichte über Audits.

Waren zu Anfang noch auf Golfanlagen aufgestellte Insektenhotels, das Herausstellen seltener Orchideen- oder auch Vogelarten die vorherrschenden Themen, so hat sich GOLF&NATUR gerade in den letzten Jahren stark gewandelt. Wir sprachen mit Marc Biber, dem Teamleiter DGV „Umwelt und Platzpflege“:

? Zehn Jahre dauerte es, dass aus dem Wunsch nach einem Umweltprogramm GOLF&NATUR wurde. Warum dauerte das so lange?

! Ziel war es, eine praxisnahe Anleitung für die umweltgerechte, qualitativ und wirtschaftlich nachhaltige Zukunft der Golfanlagen zu erstellen. Deshalb hat der DGV das Umweltprogramm „Der Umwelt verpflichtet“ von der European Golf Association (EGA) übernommen. Die EGA-Vorgaben machten es erforderlich, aufwändige Erhebungen und Laborprüfungen durchzuführen. Das führte am Ende zu einem teuren und praxisfernen Programm und war dann der Ausgangspunkt für die Entwicklung eines nationalen Managementprogramms für den Golfsport. Weiter gefördert wurde die Entwicklung von GOLF&NATUR durch die weiterhin latent

vorhandene Imagediskussionen, obwohl sich der Golfsport seit Ende der 90er Jahre in Richtung eines echten Breitensports entwickelt hat. Des Weiteren wurde die Umweltgesetzgebung immer restriktiver, was in der Golfplatzpflege dazu führte, dass zwischenzeitlich eine Flut von Richtlinien, Verordnungen und Auflagen zu beachten sind. Unser Managementprogramm weist einen Weg durch dieses gesetzgeberische Dickicht und verhilft den haupt- und ehrenamtlichen Verantwortlichen zu mehr Rechtssicherheit.

? Hieß das Programm zu Anfang noch ganz offiziell „Umweltprogramm“, wird seit 2010 der Begriff „Qualitätsmanagement“ im Zusammenhang mit GOLF&NATUR verwendet. Was waren die Hintergründe für diesen Schritt?

! Seit 2008 werden die Zertifizierungen in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS) durchgeführt. Diese neutrale Partei hebt den Wert des Zertifikates bei Behörden und Naturschutzorganisationen. De facto ist GOLF&NATUR ja ein Eigenzertifikat (der Verband zertifiziert seine Mitglieder) und deshalb ist eine unabhängige zweite Zertifizierungsinstanz für die Glaubwürdigkeit des Zertifikates so wichtig.

Über die Jahre haben wir mit den Auditoren der DQS über 240 Audits durchgeführt. Dabei war immer von Bedeutung, dass deren Auditoren den Golfsport aus eigener Anschauung kennen und so neben ihrer Fachkompetenz gerade im Arbeits- und Gesundheitsschutz wertvolle praxisnahe Impulse geben konnten.

? Welche Schwerpunkte beinhaltet GOLF&NATUR?

! Ganz allgemein sollen mit dem Programm optimale Bedingungen für



Marc Biber
Deutscher Golf Verband e.V.
Umwelt und Platzpflege (Ltg.)

den Golfsport mit dem größtmöglichen Schutz der Natur verbunden werden. Dazu gehört, im Rahmen einer mehrjährigen Planung sowohl die Umwelt, als auch die pflegerischen Gegebenheiten zu erfassen und in planbaren Schritten zu verbessern. Gepflegte Spielflächen sind meines Erachtens das zentrale Produkt einer Golfanlage, fördern die Freude am Spiel und werden zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor, um neue Mitglieder zu gewinnen bzw. bei bestehenden Mitgliedern für Zufriedenheit zu sorgen.

Mit seinen Programmschwerpunkten deckt GOLF&NATUR alle für die Platzpflege relevanten Aspekte ab: von der Ermittlung einer individuellen Grünseschwindigkeit bis zur geeigneten persönlichen Schutzausrüstung für die Greenkeeper. Den konkreten Ablauf und organisatorische Details zum Programm finden Sie übrigens auch in unserer Informationsbrochure unter golf.de (Anm. d. Red.: Auch als Download über den QR-Code in diesem Beitrag erhältlich).

? Sieht man sich aktuelle Audits an, hat man fast den Eindruck, der ökologische Aspekt dieser Auflistung von Schwerpunkten tritt angesichts der rechtlichen Erfordernisse in den Hintergrund. Ist das so?

! Das scheint eventuell nur so, aber richtig ist schon, dass viele rechtlichen Bestimmungen und Vorgaben mehr in den Fokus geraten, gerade weil die behördlichen Kontrollen auf den Anlagen zunehmen und fundierte und



Die Informationsbroschüre zum Qualitätsmanagement GOLF&NATUR unter golf.de oder über folgenden QR-Code:



vollständige Dokumentationen helfen, Ärger zu vermeiden. Wir versuchen aber, die GOLF&NATUR-Maßnahmen ausgewogen auf die vier Programmschwerpunkte „Natur und Landschaft“, „Pflege und Spielbetrieb“, „Arbeits-sicherheit und Umweltmanagement“ sowie „Öffentlichkeitsarbeit und Infrastruktur“ zu verteilen.

? Sie waren bis Ende 2015 neben Ihrer Tätigkeit beim DGV beim Greenkeeper Verband Deutschland (GVD) auch Leiter der Geschäftsstelle. Half dies bei der Aus- bzw. Neuausrichtung des Programms? Welche Rolle sehen Sie als die Ihre bei GOLF&NATUR?

! GOLF&NATUR wurde maßgeblich vom GVD mit entwickelt und bei der Programmumsetzung vor Ort geht ohne die Head-Greenkeeper sowieso nichts. Daher war es sicher hilfreich, „zweigleisig fahren“ zu können. Ein glückliche Fügung war auch das „grüne“ Herz von Klaus Dallmeyer (damaliger DGV-Vorstand Kaufmännischer Bereich) – er hat unserem Programm die eine oder andere Tür geöffnet. Heute sehe ich mich neben Dr. Marc Seymer, DGV-Abteilungsleiter Services, als Koordinator und Motor des Ganzen, die Arbeit vor Ort betreuen in erster Linie die DGV- und DQS-Auditoren –

ein Dank an dieser Stelle an alle sechs DGV-Auditoren, jeder hat wunderbare Stärken, die sich über das Team sehr gut ergänzen (Anm. d. Red.: Siehe Infokasten mit allen DGV-Auditoren bzw. Beitrag der DQS mit deren G&N-Betreuern).

? Was entgegnen Sie Golfanlagen oder Personen, die den Aufwand, gerade zu Beginn der Teilnahme an GOLF&NATUR, scheuen – hinter vorgehaltener Hand fällt schon mal der Begriff „Schikane“?

! Richtig ist, die Vorarbeiten sind sehr zeitaufwändig – für diejenigen Anlagen, die bislang auf eine sorgfältige Dokumentation verzichteten. Sie werden sich heute aber langfristig dieser Arbeit nicht entziehen können, und spätestens wenn behördliche Kontrollen anstehen, sind sie froh, wenn ein Griff in den sortierten Aktenschrank Rechtssicherheit verschafft. Das sehe ich im Übrigen als einen großen Nutzen des Qualitätsmanagement-Programms an. Neben diesen „Basics“ kann jede Golfanlage die wettbewerbsfähig bleiben will, GOLF&NATUR als ein Fitnessprogramm für den Bereich Platz betrachten.

? Können Sie abschließend ein kleines, eventuell auch persönliches Fazit, zu GOLF&NATUR abgeben?

! Wir haben mittlerweile knapp 170 teilnehmende Golfanlagen. Wir haben uns vorgenommen, diese Golfanlagen in allen Fragen optimal zu betreuen, mit dem Ziel, dass dort der Golfbetrieb ordnungsgemäß, umweltbewusst und nachhaltig läuft. Das mag sich unspektakulär anhören, ist aber eine gute Grundlage für Wachstum und Erfolg einer Golfanlage. Insbesondere die Anlagen mit Gold-Zertifikaten möchten wir mit diversen Maßnahmen noch besser unterstützen, mit dem Ziel, sie zu „Leuchttürmen“ eines zukunftsfähigen Pflege- und Organisationsmanagements aufzubauen.

Herr Biber, schönen Dank für das informative Gespräch und weiterhin viel Erfolg bei GOLF&NATUR!

Stefan Vogel

Zusammensetzung DGV-Beraterteam mit Schwerpunkt Managementprogramm GOLF&NATUR



Prof. Martin Bocksch
info@rasenzeit.de



Dr. Gunther Hardt
g.hardt@gmx.de



Günter Hinzmann
guenter.hinzmann@t-online.de



Andreas Klapproth
klapproth@landschaft- kelkheim.de



Beate Licht
licht.duesseldorf@t-online.de



Hartmut Schneider
rasenpflege@arcor.de

Koordination des Programms:
Marc Biber, biber@dgvgolf.de

WARUM CLUBS VON EINER ZERTIFIZIERUNG IHRER ANLAGE PROFITIEREN

Sweet Spot der Golfplatz-Zertifizierung

Qualitativ bessere Bedingungen für den Golfsport, Schutz von Umwelt und Ressourcen und nicht zuletzt gesteigerte Spielfreude durch ein intensiveres Naturerlebnis: Das sind drei wesentliche Säulen der im Jahr 2005 vom Deutschen Golf Verband (DGV) ins Leben gerufenen Initiative GOLF&NATUR. Für eine neutrale Bewertung der Ergebnisse der teilnehmenden Golfclubs hat der DGV 2008 eine Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS GmbH) vereinbart – mit Erfolg: Bis heute hat die DQS 63 Golfclubs eine Konformitätsbescheinigung ausgehändigt.

Die DQS mit Sitz in Frankfurt am Main wurde 1985 von der Deutschen Gesellschaft für Qualität (DGQ) und dem Deutschen Institut für Normung (DIN) als erste deutsche Zertifizierungsgesellschaft gegründet. Heute ist sie die größte Tochtergesellschaft der international tätigen DQS Holding GmbH; sie steuert mehr als die Hälfte der rund 58.000 weltweit von der DQS Gruppe ausgestellten Zertifikate bei und hält 40 Prozent der über 200 Akkreditierungen für nationale und internationale Regelwerke.

Spezialisten für fortlaufende Verbesserungen

Zum Portfolio der DQS gehören nicht nur Zertifizierungen im akkreditierten und damit von einer Bundesbehörde kontrollierten Bereich, z.B. gemäß ISO 9001, ISO 14001 oder ISO 50001, sondern seit vielen Jahren und in zunehmendem Maße auch Audit-Dienstleistungen im nicht-akkreditierten Bereich. Dazu gehören beispielsweise auch Zertifizierungen nach dem Regelwerk des DGV, GOLF&NATUR (G&N). Die DQS, die hier als exklusiver Zertifizierungspartner auftritt, setzt dafür erfahrene, mit dem Golfsport vertraute Auditoren ein, die eine Zulassung für die Qualitätsnorm ISO 9001 und die



Auf dem Putting-Grün: Begutachtung des Bodenprofils der Golfanlage Rheine/Mesum – v.l.: Jan Dirk Ewertz (Greenkeeping Ewertz), Gerhard Baumann (Koordinator G&N), Jürgen Gaus (DQS-Auditor), Gerhard Auhagen (Präsident GSC Rheine/Mesum), Gerd R. Rothfuchs (Geschäftsführer Rheine Golf GmbH & Co. KG)
(Foto: Dr. Gunther Hardt)

Umweltnorm ISO 14001 besitzen und über weitreichende Kompetenz im Bereich Arbeitsschutz verfügen.

Welchen Nutzen haben die Clubs?

Golfclubs, die sich zu einer Zertifizierung nach G&N entschließen, müssen sich zwar zunächst intensiv mit der Erfüllung der Kriterien, die dem Regelwerk zugrundeliegen, auseinandersetzen; sie erarbeiten sich damit im Erfolgsfall jedoch eine Reihe von Vorteilen, die sie im Übrigen auch vom Wettbewerb abheben. DQS-Auditoren stellen neben dem Umweltschutz und der Qualität des Clubmanagements besonders die Themen Arbeitsschutz und Rechtssicherheit in den Vordergrund. Dazu gehören z.B. der Betrieb von Werkstätten, die Tankbereiche, die Beachtung von Unternehmerpflichten und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Grünabfällen. „Die Golfclubs bereiten diese Themen gut auf und empfinden die jeweiligen Fachgespräche mit den Kollegen der DQS als sehr zielführend“, so DQS-Auditor Jürgen Gaus über seine guten Erfahrungen aus den Audits.

Gewonnene Rechtssicherheit senkt Haftungsrisiko

DQS-Auditor Reinhard Buchholz kennt die Situation in den Golfclubs seit Beginn der Kooperation mit dem DGV. Er bestätigt, dass sich viel getan habe seither: „Wir fanden damals oft noch unvollständige Strukturen zu den Themen Arbeits- und Umweltschutz. Der gesetzlich notwendige Arbeitsschutz wurde meist nur auf das Clubhaus, die Gastronomie und den Betriebshof beschränkt. Der Golfplatz mit seinen Spielflächen, also der Arbeitsbereich der Greenkeeper und nicht zuletzt auch der Golfspieler, wurde mit seinen spezifischen Bedingungen und Gefahren außer Acht gelassen.“ Durch die heute in den zertifizierten Golfclubs herrschende Professionalität sieht Buchholz die Rechtssicherheit nun deutlich erhöht, das Haftungsrisiko entsprechend minimiert. Auch erleichtere die Konformitätsbestätigung der DQS die Zusammenarbeit mit Genehmigungsbehörden und Nichtregierungsorganisationen wie BUND oder NABU.

Bodo Rüdiger, DQS-Auditor und Mann der ersten Stunde für die Golfplatz-Zertifizierung, ergänzt: „Die Zu-

sammenarbeit des DGV mit der DQS im G&N-Zertifizierungsverfahren hat dazu beigetragen, dass die Maximen des Qualitätsmanagements von den zertifizierten Clubs übernommen wurden und das unternehmerische Verständnis der Clubvorstände erheblich gesteigert werden konnte.“

Clubverantwortliche empfehlen G&N-Zertifizierung uneingeschränkt

Die Erfüllung der G&N-Kriterien einschließlich der Zertifizierung durch die DQS bringt den Golfsport voran – das bestätigen gerade auch die Manager von Golfclubs, die bereits reichlich positive Erfahrungen mit der Zertifizierung gemacht haben. Guido Tillmanns, Geschäftsführender Gesellschafter des Kölner GC, betont, dass „die DQS den Club von der Projektentwicklung bis zur letzten Bauphase im Bereich GOLF&NATUR und beim Zertifizierungsprozess zur PGA Premium-Golfschule begleitet hat und die Zusammenarbeit auch eine wertvolle Hilfe zur Einhaltung gesetzlicher Anforderungen im Betriebsablauf und der Schaffung eines nachhaltigen Umfeldes für Mitarbeiter und Mitglieder darstellte.“

Clubmanager Gerd Petermann-Casanova, dessen Club GC Neuhof sich seit 2009 am G&N-Verfahren betei-

ligt und 2013 Goldstatus erlangte, hebt besonders auch den Nutzen des Qualitätsmanagementsystem hervor. So würden die festgelegten Abläufe und Prozesse spürbar unterstützt und weiterentwickelt und gleichzeitig die Sensibilität im Umgang mit dem Golfplatz gesteigert. Die Zusammenarbeit mit DQS bringt er so auf den Punkt: „Die DQS unterstützt professionell die Zertifizierung mit ihren Erfahrungen aus anderen Regelwerken (z.B. ISO-Normen) und sorgt dafür, dass eventuelle Schwachstellen in der Erfüllung rechtlicher Anforderungen erkannt und möglichst orientiert an Best-Practice-Beispielen behoben werden. Besonders effektiv wurden die Beiträge der DQS durch das golfspezifische Fachwissen ihrer Auditoren.“

Image des Golfsports kann verbessert werden!

Aus bis heute 240 Audit-Tagen mit DQS-Beteiligung in 107 Golfclubs haben die DQS-Auditoren den Eindruck gewonnen, dass das aktuelle Image des Golfsports noch immer unter erheblichen Vorurteilen leidet, die zum größten Teil durch die Audit-Ergebnisse widerlegt wurden. Die Erkenntnis „Golfplätze sind wertvolle Biotop“ sollte den Mitgliedern der Clubs und besonders auch der Öffentlichkeit nachhaltig nahegebracht werden.



Mit Erreichen des Gold-Status wird den Clubs eine Konformitätsbescheinigung verliehen – als äußeres Zeichen für die Anstrengungen um die Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen sowie um die hohe Prozessqualität.

Bei dem für die Golfclubs hochaktuellen Thema „Qualitätsmanagement“ unterstützt die DQS die Golfclubs mit einem ganzheitlichen neutralen Blick von außen auf die Prozesse, Systeme und Ergebnisse. Die im Rahmen der G&N-Goldzertifizierung übergebene Konformitätsbescheinigung bestätigt die Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen und eine hohe Prozessqualität im Golfbetrieb. Somit entfaltet die DQS mit ihrem golfspezifischen Know-how eine optimale Wirkung und verhilft den am G&N-Managementprogramm teilnehmenden Golfplätzen zu mehr Zukunftsfähigkeit.

DQS



Ein weiterer Partner des DGV-Projektes GOLF&NATUR ist die Allianz, die zu den aktivsten Förderern des Golfsports in Deutschland zählt. Das Foto zeigt die Eröffnung der Allianz-Obstwiese im Rahmen des Projektes „Bäume für die Zukunft“ im GC St. Leon-Rot.

(Foto: Ellen Klose)

STIMMEN ZU GOLF&NATUR

Verantwortungsvoll organisierter Golfsport als Vorbild

Wurden auf den vorigen Seiten „20 Jahre Umweltarbeit im Deutschen Golf Verband“ in Interviews und Fachbeiträgen behandelt, wollen wir nachfolgend einige Stakeholder aus der Branche zu Wort kommen lassen, die ihre Erwartungen an das Programm, ihre Erfahrungen in der Umsetzung, nicht zuletzt aber auch den Nutzen in der Folge erkannt haben.

Hervorgehoben werden sollen an dieser Stelle sinngemäß zwei Aussagen, die das DGV-Programm sehr tref-

fend beschreiben: „Es scheint durchaus möglich, die Bedürfnisse des Menschen im Einklang mit der Umwelt und Natur zu organisieren. Golfplätze können der Natur zurückgeben, was ihr andernorts genommen wird.“ (A.M. Uhlig). Und dass die Entscheidung für eine berufliche Tätigkeit in der Platzpflege trotz zunehmender Vorschriften immer noch von Emotionalität und persönlichem Interesse geprägt ist, zeigt das Statement von Manfred Beer, der GOLF&NATUR als „Projekt für Kopf & Herz“ bezeichnet.



Korbinian Kofler
Geschäftsführer GC München Eichenried

Die aktive Teilnahme am DGV-Managementprogramm GOLF&NATUR ermöglicht den handelnden Personen in vielerlei Hinsicht eine wichtige Reflektion des zielgerichteten und nachhaltigen Handelns auf der Golfanlage.

Die Wahrung von einzigartigen und heimatbezogenen Naturräumen für Flora und Fauna im Einklang mit der intensiven Rasenpflege ist gerade als European Tour-Austragungsort immer wieder eine Herausforderung. Die Positionierung als Leading Golf Course mit höchsten Qualitätsansprüchen und die damit verbundenen Maßnahmen in Platzpflege, aber auch bei Services wie die Kommunikation, benötigt klare Zielvorgaben. Kommunikation ist ein wunderbares Stichwort, da genau diese Oasen für teilweise gefährdete Pflanzen- und Tierarten den Golferinnen und Golfern immer wieder vor Augen geführt werden müssen. Clubmagazine, Homepages oder Newsletter sind dafür bestens geeignet.

Diese im Bereich GOLF&NATUR gesteckten Ziele gehen ja noch viel weiter. Die Schaffung von Rechtssicherheit bei Themen wie Arbeitssicherheit oder Pflanzenschutzmittelverordnungen ist elementar für jeden hauptamtlich Tätigen. Gerade im Umgang mit Behörden ist es bei Genehmigungsverfahren oder bei Problemfällen mehr als hilfreich, die notwendigen Unterlagen klar strukturiert und fehlerfrei/rechtskonform bei der Hand zu haben und nicht erst im Prüfungs- oder Ernstfall zusammenzusuchen. Der GC München Eichenried ist im ständigen Austausch mit dem Umweltbeauftragten der Gemeinde und der unteren Naturschutzbehörde bzw. dem Wasserwirtschaftsamt. Nur gemeinsam schaffen wir es für unsere Golfanlage, genau diese Oase mit dem gewünschten Regionalbezug zu sein.

Als hauptamtlicher Geschäftsführer kann ich einfach beruhigter meine Arbeit machen, da ich zum einen alle rechtlichen Themen gut aufgehoben weiß und unsere Golfanlage neben der Platzqualität noch viel mehr Erholungs- und Naturschauspiel bietet. ■

Regina Kasten
Präsidentin GC Lohersand

Seit Ende 2014 gehört der GC Lohersand zu den besonderen Golfclubs, die im DGV-Umweltprogramm GOLF&NATUR Gold-zertifiziert sind.

Die Auszeichnung bescheinigt uns, dass vielfältige Anforderungen wie „Natur und Landschaft“, „Pflege und Spielbetrieb“, „Arbeitssicherheit und Umweltmanagement“, „Öffentlichkeitsarbeit und Infrastruktur“ in hervorragender Weise erfüllt werden.

Seit 2011 haben wir uns als viertältester Club in Schleswig-Holstein, der in diesem Jahr immerhin stolze 60 Jahre alt wird und genauso lang auch ehrenamtlich geführt wird, auf diesen Weg gemacht. Jetzt steht das Re-Audit an.

Wir sind nach wie vor beeindruckt von dem Programm, weil wir auf diese Weise eine Übersicht über alle Abläufe unseres

Golfclubs bekommen. Wir sehen seitdem unser „Lohersand“ mit anderen Augen. Ins Blickfeld rücken Bereiche der Anlage, die oft kaum Beachtung finden.

Als innovativer Golfclub stellen wir uns neuen Herausforderungen. Wir müssen gerade als e.V. unabhängig von Personalwechseln im Vorstand sein. Unsere herrliche einmalige Heidelandschaft soll nachhaltig Erholungsgebiet für Golfer und gleichzeitig ein bedeutsamer Lebensraum für zahlreiche Pflanzen und Tiere darstellen. Der GC Lohersand bemüht sich ganz besonders um den Erhalt der stark bedrohten Bienen. Bereits zehn Bienenvölker haben in Lohersand neben vielen anderen Wald-, Heide- und Wiesenbewohnern auf 30 Hektar ihr Zuhause. Regelmäßig wird schmackhafter Honig geerntet.

Traditionelles bewahren, natürliche Gegebenheiten schützen, um für zukünftige Anforderungen gerüstet zu sein! Dabei unterstützt uns GOLF&NATUR. ■



Dr. Markus H. Ostrop
Präsident Stuttgarter GC Solitude

GOLF&NATUR hilft uns bei der nachhaltigen Qualitätsverbesserung unserer gesamten Golfanlage. Das System erleichtert einerseits das Controlling, treibt andererseits aber auch dazu an, immer

noch etwas besser zu werden. Außerdem – und das ist gerade für uns Clubverantwortliche besonders wichtig – können wir mit GOLF&NATUR unserer Compliance gerecht werden, also unserer Verantwortung als Vorstand für die Einhaltung aller rechtlichen Rahmenbedingungen. Und gerade als Jurist weiß ich es zu schätzen, dass ich auf diese Weise Haftungsrisiken verringern kann. ■



Arno Malte Uhlig
Präsident GC Schloss Maxlrain

Das Programm GOLF&NATUR bringt für mich drei besondere Aspekte:

1. Veränderungen bedürfen einer Zielvorgabe. Dazu muss man zunächst wissen, wo man steht. Hierzu sind Koordinaten bzw. alle für den Golfbetrieb notwendigen und spezifischen Daten erforderlich. Diese werden an Hand eines auf wissenschaftlicher Grundlage erarbeiteten Datenerfassungsbogens gesammelt und ermittelt. Diese Daten werden dann mit Hilfe von Beratern analysiert. Aus der Analyse ergibt sich die Zielvorgabe für die Veränderung. Diese wird in vielen Fällen zunächst eine schrittweise Aufarbeitung von erkannten Defiziten und Mängeln und erst in der Folge eine Weiterentwicklung sein.
2. Die definierten Zielvorgaben müssen, um nachhaltig zu sein, stets kontrolliert und abgearbeitet werden. Dem dient die Implementierung eines Kontrollsystems (DQS-Zertifizierung).
3. Das so auf die einzelne Golfanlage zugeschnittene Qualitätsmanagement spart Zeit, human resources und Geld und vermeidet Fehlentwicklungen. Am Ende steht die Erkenntnis, dass es durchaus möglich ist, die Bedürfnisse des Menschen im Einklang mit der Umwelt und Natur zu organisieren. Golfplätze können der Natur zurückgeben, was ihr andernorts genommen wird. Dann erweist sich Golf als „Sport für den Naturschutz.“



Manfred Beer
Head-Greenkeeper GC Isarwinkel

Seit vielen Jahren bin ich als Head-Greenkeeper in einem Golfclub tätig, der am Managementprogramm GOLF&NATUR teilnimmt. Nachdem wir mittlerweile auf Gold-Niveau zweifach rezertifiziert sind, haben wir durch das Programm in den vergangenen Jahren viel erreicht.

Besser schlafen lassen mich insbesondere Projekte, die mehr Rechtssicherheit bringen, wie beispielsweise ein ordnungsgemäßer Gefahrgutraum oder ein Waschplatz mit Ölabscheider. Das sind Projekte „für den Kopf“.

Besondere Freude machen mir allerdings die Projekte „für das Herz“. Die, die für die Natur, in der wir uns täglich auf der Golfanlage bewegen, etwas Positives erreichen. Biodiversität auf Golfanlagen hat enormes Potenzial! Alle Beteiligten sollten sich verantwortungsbewusst der Aufgabe stellen. Das angenehme Feedback unserer Mitglieder diesbezüglich bestärkt und freut mich zudem.

In vielen Clubs sehe ich noch einiges an Entwicklungspotenzial. Das Programm des DGV, mit seinen persönlichen Fachberatern, halte ich für eine gute Unterstützung, um die Qualität in vielen Bereichen zu steigern.“



Manfred Beer
„lebt“ und „liebt“ seinen Beruf.



Torsten Baltrusch,
Head-Greenkeeper
Westfälischer GC Gütersloh

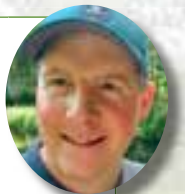
Mit der Teilnahme am Qualitätsmanagement-Program GOLF&NATUR hat unser Golfclub an Ansehen in der Region gewonnen und Handlungssicherheit erworben.

Nach genauer Arbeitsplatzanalyse und entsprechender Anpassung von Abläufen und Zuständigkeiten konnten Haftungsrisiken minimiert werden. Beispielsweise werden die von Maschinen, Geräten und Gefahrstoffen ausgehenden Gefährdungen durch regelmäßige Informationen und dokumentierte Unterweisungen von Mitarbeitern minimiert.

Fachliche Qualifikation und Weiterbildung in den einzelnen Bereichen gehören nun zur Selbstverständlichkeit und sichern auch zukünftig gesetzeskonformes Arbeiten. Dieses wurde uns nach einer Besichtigung des Betriebshofs durch die Berufsgenossenschaft mit „vorbildlich“ und „ohne Mängel“ attestiert.

Die Einführung einer Liste der wiederkehrenden Pflichten in den einzelnen Ressorts hilft auch nach einem Vorstands- oder Personalwechsel, Unstimmigkeiten zu vermeiden. Alle notwendigen Maßnahmen, wie die alle zwei Jahre notwendige Überprüfung der elektrischen Geräte im Betrieb nach DGUV Vorschrift 3, werden termingerecht ausgeführt. Durch die Auseinandersetzung mit solchen Themen und einer zukunftsorientierten sowie nachhaltigen Handlungsweise konnten in den letzten drei Jahren etwa 9.000 Euro Stromkosten eingespart werden!

Für mich hat die Teilnahme an dem QM-Programm GOLF&NATUR einen weiteren wichtigen Aspekt gebracht: Greenkeeping wird jetzt von vielen (auch Vorstands-)Mitgliedern mit mehr Wertschätzung gesehen und ein respektvollerer Umgang mit den Spielkomponenten ist deutlich zu erkennen.“



Tobias Gerwing
Head-Greenkeeper V-Golf (Dr. Vette Golf), Köln

Für uns war und ist die Konformitätserklärung der DQS eines der wichtigsten Kriterien, um am Managementprogramm GOLF&NATUR teilzunehmen. Denn es dreht sich nicht nur um das Golfspiel und die Natur. Für uns waren insbesondere auch folgende Themen extrem nützlich:

- Arbeits- und Gesundheitsschutz, hier ist die Zusammenarbeit mit dem Sicherheitstechnischen Dienst der Berufsgenossenschaft für die Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung nur zu empfehlen
- Klarheit und Rechtssicherheit in sämtlichen genehmigungsrelevanten Bereichen wie: Wasser, Dünger, Pflanzenschutz, Wasch- und Tankplatz mit Ölabscheider, Pachtverträge, Umweltauflagen
- Erstellung eines Sicherheitskonzeptes in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz und der Feuerwehrleitstelle

Im Hinblick auf das mögliche Haftungsrisiko bei vielen umweltkritischen Pflegearbeiten ist es beruhigend, zu wissen, dass man mit Hilfe des DGV-Managementprogramms seine Betriebsabläufe optimal strukturiert hat. Bei allem anderen würde man fahrlässig handeln oder sich sogar strafbar machen.“

DGV-MANAGEMENTPROGRAMM GOLF&NATUR WIRD ERWACHSEN

Der Golfer ist ein Naturschützer

Dr. Gunther Hardt spricht über das DGV-Managementprogramm GOLF&NATUR. In seinem Zwischenfazit schwingen aber auch kritische Töne mit.

„Der Golfer ist ein Naturschützer“, sagt Dr. Gunther Hardt. Er, der in Fachkreisen auch der Rasendoktor genannt wird, ist als Auditor seit vielen Jahren eines der Gesichter des DGV-Qualitätszertifikats GOLF&NATUR. Hardt lebt diesen Gedanken mit Herz und Seele. Doch in seiner Zwischenbilanz schwingen auch kritische Töne mit. Denn so ganz scheint die Philosophie von GOLF&NATUR noch nicht bei allen Golfanlagen in Deutschland angekommen zu sein. Ein Gespräch über den Status quo, Nachholbedarf und Zukunftsvisionen.

? Seit 20 Jahren gibt es im Deutschen Golf Verband eine strukturierte und engagierte Umweltarbeit. Wie fällt Ihr Zwischenfazit aus?

! Auf Initiative des Europäischen Golfverbandes (European Golf As-

sociation Ecology Unit) ist das Umweltprogramm 1997 gestartet, der Deutsche Golf Verband hat dann daraus GOLF&NATUR entwickelt. Damit sind wir nun seit gut zehn Jahren auf Erfolgskurs. GOLF&NATUR ist eine eingetragene Marke des Deutschen Golf Verbandes und bietet den Golfanlagen, die wir im Boot haben, einen Leitfaden, wie sie ordnungsgemäß, umweltbewusst und nachhaltig arbeiten können. Wir sind im Soll, wussten aber im Vorfeld auch, dass wir für dieses freiwillige und selbstverpflichtende Programm nicht alle Golfanlagen gewinnen werden. Aus verschiedenen Gründen. Wir sind aber trotzdem froh, dass mittlerweile an die 170 dabei sind. Das ist in etwa ein Viertel aller Golfanlagen in Deutschland. Das Zwischenfazit könnte aber noch besser ausfallen, wenn sie auch öffentlich noch mehr darüber sprechen würden, was sie Tolles erreicht und umgesetzt haben. Wir sind übrigens sehr stolz darauf, dass auch der R&A in St. Andrews sagt, wir hätten eines der besten Umweltprogramme für den Golfsport weltweit!

? Die internationale Wertschätzung scheint also vorhanden zu sein. Aber wie steht es um das eigene Revier? Ist es nicht bei vielen Klubs noch so, dass sie sich zwar das Zertifikat in Bronze, Silber oder Gold an die Wand hängen, aber kaum aktiv weiter arbeiten?

! Es gibt sicherlich einige von denen, die glauben, durch die Urkunde an der Wand hätten sie automatisch ein positives Umweltimage. Diese Golfanlagen werden dann aber oftmals durch die Re-Audits eines Besseren belehrt. Viele haben auch noch die Vorstellung, dass der DGV vorbeikommt und vorgibt, was genau gemacht werden muss. Aber darum geht es überhaupt nicht! Es geht vielmehr darum, sich eigene Ziele zu stecken und eigene Vorstellungen in die Tat umzusetzen und zu dokumentieren. Dafür erhalten die Anlagen dann letztlich ja auch das Zertifikat. Im Titel des Programms steht Golf ganz vorne. Wir tun etwas dafür, die Spielbedingungen, die Prozesse für den Spielbetrieb und die Pflege im Einklang mit der Natur zu verbessern. Wir spielen in der Natur

*Natur pur auf der Anlage des Allgäuer Golf- und Landclubs in Ottobeuren.
(Foto: Allgäuer G&LC)*





Dr. Gunther Hardt, Vorsitzender des DGV-Ausschusses „Umwelt und Platzpflege“ und einer von insgesamt sechs DGV-Auditoren, mit der Bodenprobe eines Grüns.

und diese gilt es, standortgerecht zu bewahren und zu fördern. Da kann man imagemäßig als Golfplatz richtig punkten.

? Wie meinen Sie das konkret? Haben Sie spontan besonders gute Beispiele parat?

! Ja, das sind im Bereich Flora und Fauna sehr fundierte Artenschutzgutachten, die auf einigen Golfanlagen bereits erstellt wurden und werden. Da zeigt sich immer, dass ein Golfplatz über die Jahre in der Biodiversität kontinuierlich besser wird. Gute Beispiele sind auch Pfl-

gekonzepte, die mitunter das Controlling der Pflege über bestimmte Softwareprogramme beinhalten. Dazu kommen die umweltkritischen Themen wie Pflanzenschutz, Düngung und Wasser. Auch hier muss man als Golfanlage heutzutage gut aufgestellt sein, die gesetzlich geforderten Dokumente aktuell halten und sich stets weiterbilden. Arbeits- und Gesundheitsschutz würde man wohl ebenfalls zunächst gar nicht mit dem Titel GOLF & NATUR in Verbindung bringen. Sollte man aber. Die Golfanlagen stellen sich da mittlerweile gut auf, schaffen Rechtssicherheit und minimieren die Haftungsrisiken für



Auch Betriebsüberprüfungen durch die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft gehören dazu. (Foto: Dr. Gunther Hardt)



Stephan Schöttl
Sportjournalist
www.alpengolfer.de

Verantwortliche. Sehr schön ist natürlich, dass viele Anlagen anfangen, über ihre guten Taten zu berichten. Sei es in der Clubzeitschrift oder auf der Homepage. So sehen dann auch die Mitglieder, dass auf der Anlage etwas Gutes passiert.

? Und wie sieht es mit der Lobby der Golfer in Kreisen der Naturschützer aus?

! Da gibt es noch einiges zu tun. Erste Golfanlagen öffnen sich aber bereits der Öffentlichkeit und kooperieren etwa mit dem NABU und dem Landesbund für Vogelschutz, speziell in Bayern. Es gibt naturschutzfachliche Führungen und vogelkundliche Wanderungen auf einigen Golfplätzen. Das sind Dinge, die sind schon hervorragend. Aber das Thema braucht Zeit. Man benötigt für die Umsetzung nämlich auch begeisterte Golfer im Club, die als eine Art Botschafter fungieren.

? Solche engagierten Leute zu finden, ist aber recht schwierig, oder? Viele sind heutzutage doch lieber am Meckern als am Anpacken ...

! Durchaus, ja. Teilweise ist der Name des Programms GOLF & NATUR irreführend. Mancher stellt sich vor, man dürfe nur noch organische Dünger nutzen oder bekomme vermehrt Krankheiten auf den Grüns. Viele fürchten den Naturschutz nach dem Motto: „Dann sehen die hier noch bestimmte Blumen und Tiere und verpassen uns dann zusätzliche Auflagen zum Schutz der Natur.“ Man muss aber



Viele Golfanlagen haben bei GOLF&NATUR schon besondere Projekte angestoßen. Jetzt, sagt Hardt, müssten sie diese Beispiele nur noch deutlicher nach außen kommunizieren.

(Foto: Dr. Gunther Hardt)

vielmehr sagen: Weil wir ein Golfplatz sind, haben wir die vielen tollen Dinge auf dem Gelände. Die Artenvielfalt kommt ja erst über die verschiedenen Strukturen. Vom Vier-Millimeter-Rasen bis hin zum Hochwald haben wir alles. Wasserflächen, Hecken, Wiesen, Büsche, Bäume. Und dadurch entsteht Vielfalt. Wir können den Clubs nur empfehlen, teilzunehmen.

? Bringen denn überhaupt alle der knapp 730 Anlagen in Deutschland die passenden Voraussetzungen mit oder scheiden einige schon von vornherein aus?

! Viele glauben, man müsste perfekt sein, um mitzumachen. Prinzipiell ist das aber ein hinderlicher Gedanke. Es sollten eigentlich alle Clubs mitmachen, auch wenn sie bei Weitem noch nicht das Anforderungsprofil erfüllen. Wir können durch unsere Beispiele und unser Know-how den Clubs auch helfen, möglichst kostengünstig bestimmte Ziele zu erreichen. Zum Beispiel bei der Verbesserung der Grünqualität bis hin zum Bau eines notwendigen Waschplatzes für Maschinen. Wir haben auch die Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen, die DQS, im Boot. Da gibt es eine Konformitätsbescheinigung, die der Umweltnorm ISO 14001 entspricht. Das ist für Behörden und Institutionen

eine hervorragende Auszeichnung, wenn man beispielsweise bestimmte Bauanträge stellt oder Genehmigungen beantragt. Die positive Grundeinstellung sollte aber auf jeden Fall vorhanden sein. Man muss auch wollen!

? Und die Clubverantwortlichen zu diesem Wollen zu bringen, ist aber die größte Hürde?

! Viele Clubs lassen sich nicht gerne in die Karten schauen. Darum geht es uns aber gar nicht. Alle Dokumente und Daten des Golfclubs, werden von den Auditoren im Zug der Programmarbeit und Begutachtung absolut vertraulich behandelt. Eine große Hürde ist aber auch, dass die Golf- und Fachverbände selbst das Thema noch intensiver in die Öffentlichkeit tragen müssten. Über gute Beispiele. Letztlich dient es dem Image der Golfer. Denn indirekt sind Golfer Naturschützer. Dessen sind sich nur viele Golfer noch gar nicht bewusst (lacht).

? Der Golfer ist also ein Naturschützer. Ist das so?

! Auch da bestehen teilweise noch Vorurteile. Vor allem bei den Umweltverbänden und in der Umweltpolitik. Dort heißt es auch heute noch: Golfplätze verschandeln doch die Natur, Artenreichtum gibt es

nicht. Dann sollen diese Naturschützer doch mal auf ein Maisfeld gehen oder in eine Intensivlandwirtschaft. Da werden sie sehen, dass Golfplätze viel mehr zu bieten haben! Es gibt aber auch Golfer, die zwar Natur wollen, aber gar nicht mehr wissen, was Natur eigentlich ist. Wir brauchen keinen Schrebergarten mit schönen Blümchen auf der Anlage. Wir spielen in einer Landschaft. Und diese Landschaft muss man pflegen und dokumentieren. Wo spielen wir Golf? Welche einheimische Baumarten, Büsche und Sträucher gibt es hier?

? Es geht ja auch um Pflanzenschutz und den Umgang mit den Wasserressourcen. Die Golfanlagen im Süden Europas sind da eher skrupellos. Aber wo steht Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern?

! Im internationalen Vergleich sind wir beim sparsamen Wasser- und Pflanzenschutzmitteleinsatz sicherlich Vorreiter. Schon der Gesetzgeber trägt mit seinen rigiden Vorgaben einen Teil dazu bei. Zurzeit erleben wir, dass das Pflanzenschutzgesetz von 2012 langsam greift und beispielsweise nur noch eine eingeschränkte Zahl an Pflanzenschutzwirkstoffen zur Verfügung steht. Eine große Herausforderung ist es, die Mitglieder und Verantwortlichen davon zu überzeugen, dass wir künftig durchaus auch mit der einen oder anderen pilzlichen Erkrankung auf dem Platz leben müssen. Es muss nicht immer alles so glattgebügelt und einheitlich grün sein. Wir wollen durch nachhaltiges Pflegemanagement den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf das absolut notwendige Maß reduzieren, um gut bespielbare Grüns zu behalten. Jeder Club muss sich Gedanken machen, wie er sich mittelfristig von chemischen Pflanzenschutzmitteln unabhängiger macht.

? Sie sprechen von Einheitsgrün, das es nicht braucht. Gibt es denn eine Art Fantasieplatz, der genau Ihren Wünschen und Vorstellungen entspricht?

! Den optimalen Golfplatz gibt es nicht! Jeder sollte seine Stärken

ausspielen und seine ganz eigene Identität finden. Jeder Golfplatz ist völlig unterschiedlich. Das liegt schon allein an der Rechtsform der Golfanlage, an der Infrastruktur und den handelnden Personen. Da muss jede Golfanlage seinen Weg finden und sollte sich nicht mit anderen vergleichen.

? Gibt es in Deutschland dennoch Vorzeige-Clubs, die das Thema GOLF&NATUR vorbildlich umsetzen?

! Oh ja, die gibt es. Sogar mehrere. Da stehen ganz oben die Golfclubs mit einem GOLF&NATUR Zertifikat in Gold. Ein Teil davon sind mehrfach rezertifiziert – das sind unsere Musterschüler. Unsere Maßstäbe sind aber nicht gleichbedeutend mit anderen Qualitätssiegeln. Uns interessiert nicht, wie viele beheizte Abschlaghütten es auf einer Driving Range gibt. Das muss ein Club selbst entscheiden, denn er muss die Investitionen dafür tätigen und auch die Stromkosten be-

zahlen. Klar ist: Alle die dabei sind, profitieren in irgendeiner Art und Weise auch davon.

? Was zeichnet solche Clubs denn besonders aus? Was unterscheidet sie von anderen?

! Sie haben die Philosophie von GOLF&NATUR in ihr Leitbild integriert und damit ist die positive Entwicklung der Anlage unabhängiger von Personalwechseln.

? 20 Jahre Umweltarbeit haben Sie hinter sich. Was wünschen Sie sich von der Zeit, die noch vor Ihnen und dem DGV liegt?

! Die Clubs sollen sich mehr trauen, über den Tellerrand zu schauen und die Zusammenarbeit mit anderen suchen. Mit den Kommunen, mit den Naturschutzverbänden, mit den Behörden. Dann werden sie nachhaltigen Erfolg haben. Das geht aber nur mit einer soliden Pressearbeit und über gute Kontakte.

? Die Zukunft bringt für die Clubs auch neue Herausforderungen. Nicht nur in Sachen Umwelt- und Naturschutz. Wie wird sich das Zertifikat weiter entwickeln?

! Es entwickelt sich schon jetzt ständig weiter. Wir arbeiten seit längerer Zeit mit der Deutschen Wildtierstiftung zusammen und seit 2016 ist die Allianz offizieller Partner des Projektes GOLF&NATUR. Zurzeit laufen Vorplanungen zu einem DGV-Nachhaltigkeitspreis. Dazu brauchen wir die Mithilfe der Clubs bei der Datenerhebung. Denn in Zukunft wollen wir noch stärker mit Zahlen, Daten und Fakten arbeiten, um Behörden und Öffentlichkeit über positive Effekte des Golfsports für Natur und Landschaft zu informieren. Und die Clubs, wenn sie auch im Wettbewerb stehen, müssen erkennen, dass man beim Thema Natur zusammen anpacken muss! Für eine zukunftsfähige Entwicklung des Golfsports!

Stephan Schöttl

AUS DER SICHT EINES CLUBMANAGERS

Zukunftsfähiges Pflegemanagement

GMVD-Mitglied und Senior-Golfmanager (FH) Serhat Kurnaz begleitete Dr. Gunther Hardt bei drei GOLF&NATUR-Audits. Im folgenden Beitrag schildert er aus Sicht des Clubmanagers seine Eindrücke und warum jede Anlage an dem QM-Programm teilnehmen sollte.

„Allein schon wegen so einer Liste sollte jeder Golfclub bei GOLF&NATUR mitmachen“, sagt der Clubmanager Thomas Schumann voller Begeisterung während des Audits (Silber) im Golfpark Schloss Wilkendorf. Es ist der letzte von drei Clubs, zu welchen ich Dr. Gunther Hardt (DGV-Auditor) und Reinhard Buchholz (DQS-Auditor) bei

ihren Audits begleite. Wir sind mitten im Thema Pflanzenschutz. Ein ernstes Thema. Die Auditoren sind hier ganz besonders penibel. Sie sind streng, bei jeder Golfanlage.

Strenge Kontrollen, aber auch Hilfen in der Organisation

Was unseren eingangs zitierten Kollegen so begeistert, ist die Checkliste Pflanzenschutz. Die Auditoren gehen diese Punkt für Punkt durch, verlangen und sichten Sachkundenachweise, Anwendungsprotokolle, Sicherheitsdatenblätter, Rechnungsbelege, Lieferscheine. Später bei der Begehung werden wir uns die Betriebshöfe vornehmen. Die Lagerstätten der Pflanzenschutzmittel, die persönliche



Serhat Kurnaz

Schutzausrüstung, das „Spritzenfahrzeug“, alles wird auf seine Ordnungsmäßigkeit hin überprüft. Thomas Schumann und sein Head-Greenkeeper Gordon Smith wissen nun sehr genau, dass sie alle gesetzlichen Bestimmungen erfüllen und wo sie Betriebsabläufe optimieren können.



Die „Spritzen-TÜV“-Plakette, hier auf einem Pflanzenschutzgerät der Anlage in Schloss Wilkendorf, dokumentiert die Ordnungsmäßigkeit für den Einsatz im Pflegebetrieb.

Umfassende „Unternehmensdurchleuchtung“

So ein Audit-Tag ist lang. Weitere Checklisten kommen auf den Tisch. Im Grunde wird hier eine umfassende, technische Unternehmensberatung geleistet: Arbeits- und Verkehrssicherheit, Dünger-, Pflanzenschutz- und Wassermanagement, Prüfpflichten, Sicherheitskonzepte, Pflege- und Biotopmanagement etc. Und alles, was noch nicht vorhanden oder ausreichend organisiert ist, wird als Maßnahme für das nächste Audit festgehalten.

Am Ende eines iterativen QM-Prozesses (PDCA = dt.: Planen, Umsetzen, Dokumentieren und Überprüfen, Handeln) steht spätestens mit der ersten Goldzertifizierung die Gewissheit um eine ordnungsgemäße, umweltbewusste und nachhaltige Betriebsführung.

Das weiß auch Guido Tillmanns. Der geschäftsführende Gesellschafter des Kölner Golfclubs wird bei meinem ersten Audit-Tag nicht müde, zu betonen, wie wichtig allein aus haftungsrechtlichen Gründen eine regelmäßige Überprüfung und Optimierung der eigenen Betriebsabläufe ist. Die noch junge Golfanlage hatte bereits während der Planungsphase das Programm GOLF&NATUR integriert und wurde bei unserem Besuch in der höchsten Zertifizierungsstufe (Gold) nun rezertifiziert.

Imagewirksame Auszeichnungen von DGV und DQS

Nach Bronze kommt Silber kommt Gold. Und mit Gold kommt die Konformitätsbescheinigung der DQS (ISO 14001:2004). Die internationale Umweltmanagement-Norm 14001 legt die weltweiten Anforderungen an Umweltmanagementsysteme fest. „Die DQS und die 14001 kennen alle! Umweltbehörden, Verbände, Bauämter, Berufsgenossenschaften“, schwärmt Dr. Hardt, der schon viele Projekte auf Golfanlagen begleitet hat. „Wenn die dieses Dokument sehen, wissen sie, dass dort alles in bester Ordnung ist“. Damit dieses Ansehen auch so bleibt, prüfen die Auditoren der DQS äußerst gewissenhaft.

„Der ideale Manager ist jemand, der genau weiß, was er nicht kann und sich dafür die richtigen Leute holt“, zitiert Veronika Rücker von der DOSB Führungsakademie Philipp Rosenthal beim Golfkongress 2016 in Nürnberg. Mit dem Programm GOLF&NATUR bekommen die Verantwortlichen einer Golfanlage ein Instrument an die Hand, ihre Betriebe und die sie umgebende Natur



Bereits in der Planungsphase bei GOLF&NATUR dabei: der Kölner Golfclub. Der Lohn: die noch junge Anlage wurde 2016 mit Gold rezertifiziert – offiziell verliehen wird die Urkunde auf dem DGV-Verbandstag im April 2017.

zu analysieren, fortlaufend zu optimieren und umweltgerecht zu entwickeln. Ich kann Sie alle nur ermutigen!

Serhat Kurnaz



Die Infotafel „Kölner Golfclub schafft neue Lebensräume“, aufgestellt an einem der öffentlichen Wege, zeigt interessante Facetten einer Golfanlage – abseits von Abschlag, Fairway und Grün.



Bei G&N zwar nicht vorgeschrieben, sorgt aber für Ordnung in der Werkstatt (hier: GC Stolper Heide). Bei Auditoren, aber auch bei behördlichen Kontrollen schafft das Wohlwollen – besonders, wenn die Unterlagen für G&N ebenso „sauber“ abgelegt sind.